

Haustechnik spart Energie

Architekt klärt Umweltausschuss über technische Möglichkeiten auf

Von Yvonne Schütze-Fürst

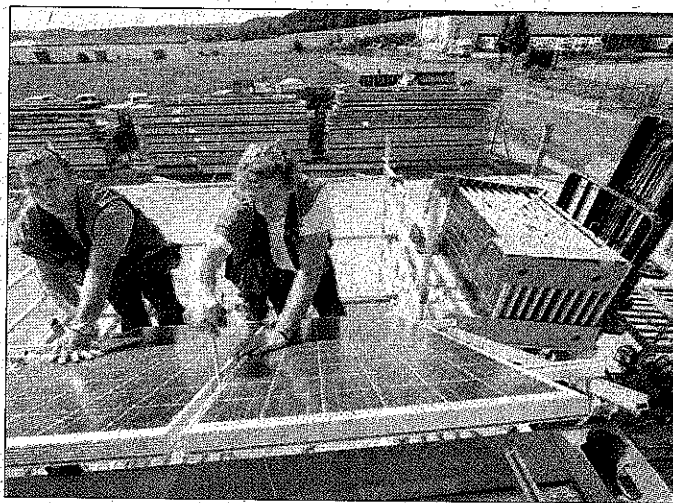
BERGKAMEN ■ Solartechnik oder doch lieber Photovoltaik, Wärme aus der Erde oder aus dem Grundwasser – wie viele Arten es zur Energieeinsparung und Nutzung regenerativer Energien gibt, das wollte der Umweltausschuss von Beta-Architekt Peter Nittka wissen. Dank moderner Haustechnik kann viel erreicht werden.

In der Bauleitplanung, betonte Sachgebietsleiter Planung, Berthold Boden, könnten Rahmen gesetzt werden. So sei es sinnvoll, Häuser nach Süden auszurichten und so ein passives solares Energiepotenzial zu nutzen. Als Beispiele für die Umsetzung nannte Boden die Waldsiedlung, Himmeldieck und Zehntacker. Was sich aber im Haus abspielt, wie es gedämmt ist und ob es über eine spezielle Lüftung oder Heizungsanlage verfügt – bleibt dem Bauherren über-

lassen. Und besagter Bauherr hat heute die Qual der Wahl. Fakt aber ist: Bis zum Jahr 2020 wird der Anteil erneuerbarer Energien im Wärmebereich von derzeit sechs auf dann 14 Prozent erhöht. Dies soll mittels einer Regelung gelingen, die bei Neubauten den Einsatz entsprechender Anlagen verpflichtend vorschreibt.

Ob es nicht sinnvoll sei, so wie die Stadt Marburg es wolle, Bauherren vorzuschreiben, die Häuser mit Photovoltaik-Anlagen ausstatten zu müssen, wollte Jochen Wehmann von der Fraktion Grüne/GAL wissen und stieß dabei bei Berthold Boden auf Ablehnung. Wenn jeder Bürger zu einem solchen Schritt verpflichtet würde, halte er es „für schwierig“.

Architekt Nittka aber blickt zuversichtlich in die Zukunft. Heute schon würden sich Bauherren viel mehr Gedanken über Haustechnik machen als noch vor fünf Jahren.



Monteure bringen Photovoltaikmodule an einem Gebäude an.

■ Foto: dpa